

munikation zwischen Ärzten
und Kliniken. **2**

HEITSPOLITIK Wachstumssprung schockt Ärzte



Für den saarländischen Kammerpräsidenten Dr. Franz Gadomski führt an der Beitragserhöhung kein Weg vorbei. Ärzte sind schockiert. **2, 8**

um fehlenden Nachwuchs
ot der Ärzte-Nachwuchs in
-Anhalt? Diese Frage beschäf-
ber 350 Ärzte beim Hausärzte-
ernigerode. **8**

IN
opathie für Schniefnasen
tel sind bei Patienten
ter Rhinitis bedeutend.
et werden tiefen Potenzen. **10**

Option bei invasiven Hefen
znei aus der Gruppe der
andine wurde bei invasiven
a-Infektionen zugelassen. **13**

CHAFT
lockt mutige Anleger an
Um 47 Prozent ist der
US-Dollar seit 2003
gegenüber dem Euro
gefallen. Wagemutige
Anleger setzen jetzt auf
eine Gegenbewegung –
mit Investments in
Dollar-Fonds. **18**

ZEITUNG Postfach 20 02 51
ellschaft mbH 63077 Offenbach
ice: (01 02) 50 60
Tel.: (061 02) 50 60
(01 02) 50 61 77 Fax: (061 02) 50 61 23
Internet:
E-mail: info@aerztezeitung.de
zeitung.de
1 02) 50 60
1 02) 5 88 7
1 02) 5 87 4

ZsB
2609/x
ZB MED

regionale KV nicht beteiligt wird.
Ziel der AOK ist es, in Baden-
Württemberg etwa 3000 Hausärzte
zu finden, die die ambulante
hausärztliche Versorgung sicher-
stellen. Voraussetzung ist unter
anderem, dass diese Ärzte an ei-
nem Qualitätsmanagement teil-
nehmen, DMP aktiv unterstützen
und alle ihre Abrechnungen der
Kasse offenbaren. Welche Gegen-

Kindeswohl im Blick

BERLIN (dpa). Lassen sich Tragö-
dien wie der Tod der fünf Kinder
im schleswig-holsteinischen Darry
verhindern? Bundeskanzlerin An-
gela Merkel will mit den Minister-
präsidenten am 19. Dezember
über neue Ansätze beim Kinder-
schutz beraten. Geht es nach dem
Willen von Merkel, soll künftig die
regionale Vorsorge gestärkt wer-
den. Ein Beispiel, wie Frühwarn-
systeme aussehen können, ist das
Netzwerk für Familien in Dorma-
gen. **Siehe auch Seite 3**

laub, bei Krankheit oder beim
Notfalldienst, seien überhaupt
nicht geklärt. Das gelte auch für
die Honoraranteile, die dann aus
der Gesamtvergütung, die die Kas-
sen an die KV zahlen, herausge-
rechnet werden müssen.
Hausärztechef Ulrich Weigeldt
geht davon aus, dass sich der Lan-
desverband auf das Angebot be-
werben wird. **Siehe auch Seite 6**

Krebs durch Atommeiler?

Neue Studie schürt Debatte über Atomkraft

BERLIN (ddp). Eine Studie über
gehäufte Krebserkrankungen
von Kindern in der Nähe von
Atomkraftwerken (AKW) heizt
die Debatte über die Risiken der
Kernenergie neu an.

Während Bundesumweltminister
Sigmar Gabriel (SPD) am Samstag
erklärte, die Studie überprüfen zu
lassen, forderte der Grünen-Ener-
gieexperte Hans-Josef Fell, Atom-
reaktoren schneller abzuschalten
als bisher geplant. Auch Links-

FRANKFURT AM MAIN (pei).
Vertragsärzte, die sich gegen die
Altersgrenze wehren, schöpfen
neue Hoffnung: Das Bundessozi-
algericht will am 6. Februar des
kommenden Jahres über den
Zwangsruhestand entscheiden.
Dann wird sich erweisen, ob ein
Urteil des Europäischen Ge-
richtshofs (EuGH) zu einer tarif-

lichen Altersgrenze auch auf Ver-
tragsärzte in Deutschland über-
tragbar ist (wir berichteten). Die
Ansicht des Wiesbadener Arzt-
rechtlers Maximilian Broglie,
nach dem EuGH-Urteil seien
Prozesserverfolge gegen die Alters-
grenze nur noch wenig wahr-
scheinlich, hat Widerspruch her-
vorgebracht. **Siehe auch Seite 16**

Kassen erwarten höhere Beiträge

BERLIN (eb). Im Jahr 2009 wird es
nach dem Start des Gesundheits-
fonds zu Beitragssatzsteigerungen
kommen. Davon gehen knapp 85
Prozent der Krankenkassen aus.
Das geht aus einer Befragung von
77 Kassen-Chefs durch die Ber-
atungsgesellschaft Pricewaterhou-
seCoopers hervor. Barmer-Chef
Johannes Vöcking hält einen Bei-
tragssatz von 15,5 Prozent für
möglich. Das Bundesgesundheits-
ministerium wies dies als Spekula-
tion zurück. **Siehe Seiten 2 und 4**

Lebensmittelzusätze verstärken Hyperaktivität

Farb- und Konservierungsstoffe machen Kinder zappelig / Placebo-kontrollierte Studie in Großbritannien

SOUTHAMPTON (eis). Hyperakti-
vität wird offenbar durch Kon-
servierungsmittel und Lebens-
mittelfarbstoffe verstärkt. Eltern
von Kindern mit ADHS kann
empfohlen werden, eine Kost
ohne Zusätze auszuprobieren.

An einer von der britischen Foods
Standards Agency geförderten Stu-
die nahmen knapp 300 gesunde
Kinder teil, davon 153 Dreijährige

und 144 Acht- bis Neunjährige.
Den Kindern wurden einmal täg-
lich präparierte Fruchtsäfte ange-
boten: Zwei davon enthielten Ben-
zoesäure plus je eine spezifische
Mischung aus Lebensmittelfarb-
stoffen (Mix A und B), der dritte
Saft enthielt Placebo. Die Dosis
der Lebensmittelzusätze ent-
sprach bei den Dreijährigen dem
Inhalt einer Tüte mit 56g Süßig-
keiten, bei den Älteren zwei (Mix

A) oder vier solcher Tüten (Mix B),
so Professor Jim Stevenson von
der Uni Southampton und seine
Kollegen (Lancet 370, 2007, 1560).
Jedes Getränk wurde eine Woche
lang konsumiert – mit jeweils ei-
ner Woche Pause dazwischen.

Das Verhalten der Kinder wurde
in der sechswöchigen Studie mit
spezifischen Skalen von Eltern
und Lehrern beurteilt. Die älteren
Kinder machten zudem einen Auf-

merksamkeits-Test am Computer.
Ergebnis: Mit Mix A nahm die Hy-
peraktivität in einer gängigen Ska-
la (Global Hyperactivity Aggrega-
te) im Mittel bei allen Kindern sig-
nifikant zu, mit Mix B nur bei den
älteren Kindern. Insgesamt wur-
den große Unterschiede bei der
Wirkung der Zusätze auf einzelne
Kinder belegt, so die Forscher.
Eine generelle Diät-Empfehlung
sei daher nicht angebracht.